

Entwurf:

Leipzig, den September 1918.

An den

Vorstand des Liszt-Museums in

Weimar.

(als Briefung)
Ich möchte auf meine letzte Zuschrift, in der ich Ihnen Kenntnis von meiner dem Liszt-Museum dort überwiesenen Stiftung gab, zurückkommen und Ihnen die in dieser Zuschrift bereits angedeuteten Bedingungen, unter denen ich die Zuwendung mache, näher darlegen.

(als Briefung)
Ich darf vorausschicken, dass es im Wesentlichen Wünsche des Fräulein Marie Lipsius - der Empfängerin der Briefe - sind, die ich wiedergebe.

(als Briefung)
Zunächst bestimme ich, dass die Schenkung als ein geschlossenes Ganze unter dem Namen

"Briefe hervorragender Zeitgenossen an La Mara"

erhalten werden soll. Meine Zuwendung geschieht ferner unter der selbstverständlichen/ Ihnen obliegenden Wahrung der bestehenden Urheberrechte in den einzelnen Briefen. Wenn ich auch durchaus damit einverstanden bin, dass die Leitung des Liszt-Museums einzelne Briefe oder ganze Teile der Sammlung veröffentlicht oder ausstellt, so wünsche ich jedoch dringend, von einer jeden solchen Preisgabe an die Öffentlichkeit diejenigen Stücke der Sammlung ausgenommen zu sehen, die auch nur Stellen enthalten, die die Empfindungen der Briefschreiber oder deren Angehöriger oder dritter Personen, selbstverständlich erst recht, wenn es vorkommen sollte, die der Briefempfängerin, auch nur leise verletzen könnten. Fräulein Lipsius hatte es bei der Herausgabe der verschiedenen von ihr zu-

Liszt 3

sammengesetzten Briefwechsel Liszt's mit anderen
Personen so glänzend verstanden, mit überaus feinem Taktge-
fühl derartige Klippen zu vermeiden, dass dieser von mir
geäußerte Wunsch, der sich so recht mit dem der Brief-
schreiberin deckt, nicht unausgesprochen bleiben darf.

Aus dieser Erwägung heraus werde ich nun einen
Teil der dem Liszt-Museum jetzt überwiesenen Briefe in
einem verschlossenen Paket übersenden, das ich mit der
ausdrücklichen Bestimmung übergebe, dasselbe bis nach Ablauf
von 25 Jahren seit dem Tage der Uebergabe verschlossen
zu halten und dasselbe erst nach Ablauf dieser Zeit
zu öffnen, und seinen Inhalt gleich der übrigen Ihnen über-
lassenen Korrespondenz zu behandeln.

Im Falle der Auflösung der Sammlungen des Liszt-
Museums soll die von mir gemachte Schenkung in erster Linie
dem Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar ^{angeboten} überwiesen werden,
und dafern diese die Annahme ablehnen sollte, ^{an} eine andere
deutsche öffentliche Kunstsammlung unter den gleichen von
mir gestellten Bestimmungen übergehen.

Schliesslich möchte ich noch den Wunsch ausspre-
chen, dass, falls die Museumsleitung Dritten Veröffentlichun-
gen von Teilen der Sammlung gestattet, oder selbst eine
solche Veröffentlichung vornimmt, dies unter der ausdrückli-
chen Bezugnahme auf die Herkunft der veröffentlichten Stücke
geschieht. Unter diesen von mir dargelegten Bedingungen und
Bestimmungen, deren Annahme und Einhaltung ich mir zu be-
stätigen bitte, übersende ich die ^{gehörige (Sonder-) Sammlung} Briefe hervorragender Zeitgenossen an La Mara".

Ep. 1346/2
2389/1991.
Liszt-Museum

F Auch soll bei Stücken, die event. im Museum selbst öffentlich
ausgestellt werden, bei der hinzuzufügenden Erklärung angeführt
werden dass diese Stücke, aus der Sammlung: Briefe hervorragender
Zeitgenossen an La Mara sind. Die öffentliche Ausstellung, besonders
von wertvollen Stücken wäre im übrigen durchaus erwünscht, um zu
vermeiden, dass ^(wenn) falls unter Vorbehalt ^(dass die Sammlung) der Besatzern der Museen
nicht zu gänzlich verliert.